

# Die politische Dimension von Schleim

## Was politische Bildung (nicht nur) mit Kindern ausmacht

**Die politische Bildung mit Kindern erfordert eine besondere Beachtung der grundlegenden Anforderungen und Prinzipien politischer Bildung und eine fortwährende adultismuskritische Reflexion der eigenen Perspektive. Denn nur so kann ein tatsächlicher Raum für Kinderperspektiven geöffnet werden. Ein Beispiel der Medien Mädchen AG aus dem Medienprojekt KOMMA zeigt die Stolpersteine aber auch Gewinne der reflektierten, partizipativen Gestaltung eines Angebots.**

von Vanessa Lindner, Finn Sörje und Jasmin-Marei Christen

Der Begriff der politischen Bildung umfasst mehrere Dimensionen, die von einzelnen Bildner\*innen und Akteur\*innen unterschiedlich stark gewichtet werden. Es gibt keine klare Abgrenzung oder gar eine allgemeingültige Definition und die Bandbreite an Formaten ist groß. In den Diskussionen um Ziele und Aufgaben der politischen Bildung ist man sich jedoch weitgehend einig, dass ihr ein weiter Politikbegriff zugrunde liegt, der sich auf gesamtgesellschaftliche Aushandlungsprozesse und nicht nur auf staatliches Handeln bezieht. Persönliche Erfahrungen in ihrer politischen Dimension erkennen und die Alltagsrelevanz politischen Handelns sichtbar machen, gehört somit zu den Kernaufgaben politischer Bildung. Sie befähigt Menschen – selbstverständlich auch Kinder – zu politischem Engagement und Teilhabe an gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen.

Zum Gelingen dieser Kernaufgabe tragen grundlegende Prinzipien der non-formalen politischen Bildung<sup>1</sup> bei. Auf einige werden wir am Praxisbeispiel der *Medien Mädchen AG* eingehen:

<sup>1</sup> Wir zitieren hier Kernelemente, wie sie Alexander Wohnig formuliert (vgl. Wohnig 2020) und ordnen diesen Schlagwörter zu, um im Weiteren darauf zu verweisen.

- *Freiwilligkeit und Partizipation*: „Freiwilligkeit und Ermöglichung von Partizipation der Teilnehmenden bei der Gestaltung des Bildungsprozesses“
- *Teilnehmendenorientierung und Lebensweltbezug*: „Offenheit der Themenwahl, d. h. subjekt- und lebensweltorientierte Gestaltung der Bildungspraxis“
- *Ergebnisoffenheit*: „Offenheit der Formate und Handlungsformen, sodass auch politisches Handeln möglich wird“
- *Zutrauen*: pädagogisches „Vertrauen“ und „Zutrauen“ bezüglich der Fähigkeiten der Teilnehmenden.

### Schleim machen vs. politisch bilden?

Das politische *Medienprojekt KOMMA* ist ein kommunal gefördertes Projekt des Vereins *Die Kopiloten e. V.* in Kassel und richtet sich an Mädchen und junge Frauen zwischen 6 und 27 Jahren sowie an queere Jugendliche. KOMMA geht von einem weit gefassten Politikbegriff aus und verfolgt den Ansatz der kritischen politischen Bildung (vgl. Chehata et al. 2023). Mit medienpraktischen Methoden, z. B. mit einem Filmdreh, können bearbeitete Themen artikuliert und auf Wunsch veröffentlicht werden. Die *Medien Mäd-* →

chen AG an einer Kasseler Grundschule ist ein wöchentlich stattfindendes Nachmittagsangebot für Drittklässlerinnen im Rahmen des Projekts KOMMA. Die AG will den Raum für das Sprechen über (eigene) Diskriminierung(erfahrungen) oder andere politische Themen, welche in der Schule nur selten Platz finden, vergrößern und stellt die Themen der Teilnehmenden in den Mittelpunkt.



Foto: Die Kopiloten e. V.

Um das Prinzip der *Freiwilligkeit* eines Angebots und das Ziel einer politischen Bildung für Alle zu erreichen sind oft Kompromisse nötig. Die *Medien Mädchen AG* findet an einer Ganztagsgrundschule statt. So können Kinder teilnehmen, denen aufgrund ihres Alters oder ihrer sozialen Stellung der Zugang zu anderen Angeboten oft verwehrt bleibt. Auch wenn die Teilnahme an einer Nachmittags-AG verpflichtend ist, sieht das Konzept eine *Freiwilligkeit* innerhalb der AG vor. Die Mädchen können bei jedem Treffen entscheiden, ob sie inhaltlich mitmachen wollen oder nicht.

Um die eingeschränkte *Freiwilligkeit* auszugleichen, bekommt das Prinzip der Partizipation eine besondere Bedeutung. Die Themen werden von den Mädchen selbst gewählt: Dazu schrieben die Teilnehmenden in der ersten AG-Zeit auf einer Ideen-Wand, was sie gern machen wollen. Zum Beispiel: schminken, Schleim (4 x), Popit selber machen, tanzen, *TikTok* (3 x), Filme gucken, Filme machen – also eine sehr breite Auswahl an Aktivitäten, aber nicht die Art von Themen, die die Bildnerinnen bei der AG-Konzeption antizipiert hatten. In der Nachbereitung der ersten AG-Zeit standen diese daher ihren zwei Ansprüchen gegenüber: Partizipation ermöglichen und zu „wirklich“ politischen Themen arbeiten.

In der Reflexion wurde deutlich, dass die Ideen-Wand und die formulierte Aufgabe aus Erwachsenenperspektive gedacht waren. Die damit verbundenen Erwartungen wur-

den den Teilnehmenden nicht kommuniziert. Am *Partizipationsanspruch* und der *Ergebnisoffenheit* des Projekts orientiert wurde in der zweiten AG-Phase über alle genannten Themen abgestimmt und das Thema Schleim stand fest. Für die Bildnerinnen stellte sich erneut die Frage, wie sie zugleich die von den Kindern geäußerten Wünsche ernst nehmen und die Bildungsansprüche des Projekts erfüllen sollten.

### Schleim ist politisch!?

Im Rahmen der Abstimmung wurde von den Kindern das Thema Schleim konkretisiert: Es sollte darum gehen, selbst Schleim herzustellen. Die Mädchen begründeten diesen Wunsch damit, dass es sonst keinen Ort gäbe, an dem sie das machen konnten. Und mit dieser Begründung wurde klar: Schleim machen ist politisch! Denn wenn es für die Mädchen keinen Ort gibt, um Schleim zu machen, ist das ein Problem. Damit gab es für die Bildnerinnen einen klaren ersten Ansatz, wie sie den Wunsch der Kinder aufgreifen und die AG im Sinne einer *ergebnisoffenen, partizipativen, lebensweltbezogenen*, kritischen politischen Bildung weiter gestalten können.

## Persönliche Erfahrungen in ihrer politischen Dimension erkennen und die Alltagsrelevanz politischen Handelns sichtbar machen, gehört zu den Kernaufgaben politischer Bildung.

Mit der folgenden Auseinandersetzung begann die *interessensbasierte Wissensvermittlung* und die politischen Dimensionen von Schleim wurde für Bildnerinnen und Kinder deutlich. Schleim machen ist bei Weitem kein großer Aufwand. Die meisten Rezepte sind zwar umweltschädlich, es gibt aber auch umweltfreundliche Varianten. Warum also ist diese Freizeitgestaltung für die Mädchen in der Regel nicht umsetzbar? Um das zu erarbeiten, wurden im nächsten Schritt die Kinderrechte thematisiert. Die Mädchen lernten die Kinderrechte kennen, erfuhren, warum es extra Rechte für Kinder gibt und dass sie diese einfordern dürfen. Sie stellten fest, dass nicht alle Rechte umgesetzt werden und dass das ein Problem ist.

Die Kinderrechte wurden thematisiert, um den Mädchen aufzuzeigen, dass die Gesellschaft den Anspruch hat, Kinder in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und diese

auch mitgestalten zu lassen. Ziel war es, ihnen mitzugeben, dass es nicht nur legitim ist, die Freizeitgestaltung an öffentlichen Orten mitgestalten zu wollen, sondern sie dies sogar einfordern dürfen. Die Vermittlung der Kinderrechte stand somit in direktem Zusammenhang mit dem geäußerten Interesse der Mädchen.

Die Konzepte „Recht“ und „Gesetz“ sind schwer zu verstehen. Noch schwerer zu verstehen ist, dass sich nicht alle an diese festgeschriebenen Grundlagen unserer Gesellschaft halten oder sie nicht wichtig finden. An dieser Stelle hätte die AG in unterschiedliche Richtungen weiterlaufen können: Man schaut sich die Kinderrechte noch genauer an, schaut auf das Bundesgesetz und das Grundgesetz. Oder man schaut in andere Länder – wie sieht es da aus mit den Kinderrechten? Oder man spricht wieder über Schleim.

### Ein Recht auf Schleim für Kinder

Im weiteren Verlauf der AG formulierten die Mädchen das „Recht auf Schleim“ und prüften, ob und wie dieses eingefordert oder umgesetzt werden kann. Dazu knüpften die Kinder direkt an ihrem *Lebensalltag* an: Sie stellten sich die Frage, warum so viele Kinder Schleim machen gut finden und so viele Erwachsene nicht. Damit näherten sie sich dem Kern der Auseinandersetzung, wie z. B. den verschiedenen Interessen einzelner Akteur\*innen, und stiegen ein in die *politische Selbstpositionierung*.

Anschließend versetzten die Mädchen sich nun methodisch in die Erwachsenenperspektive und erkannten, dass hinter dem Ablehnen von Schleim (machen) verschiedene Sorgen stehen können. Wie über die Sauberkeit der Wohnung oder davor, dass jüngere Kinder den giftigen Schleim essen könnten. Außerdem betonten die Mädchen, dass Erwachsene häufig Bildung gegenüber Freizeit priorisieren.

Dieser Erwachsenenperspektive stellten die Mädchen Argumente gegenüber, warum Schleim machen wichtig für sie ist. Sie führten aus, dass der Umgang mit Schleim aufgrund seiner Konsistenz eine sehr entspannende (und gleichzeitig witzige) Freizeitbeschäftigung ist. Und dass es notwendig ist, sich nach einem langen Schultag, Hausaufgaben, AGs und Hobbies auch mal zu entspannen und nicht zu denken. Einige Mädchen führten ihre Überlegungen nun sogar auf eine institutionelle Ebene und argumentierten dafür, Schleim machen in einem Schulfach zu verankern, da es dabei auch um Experimentieren und Neugier gehe.

Mit der Frage, wer eigentlich darüber entscheiden kann, ob Kinder Schleim machen dürfen oder nicht, wurden un-

terschiedliche Entscheidungskapazitäten deutlich: Wer darf mitbestimmen und warum? Wer hat die Macht zu entscheiden? So wurde Adultismus auch als strukturelle Herrschaftsform von Erwachsenen gegenüber Kindern in den Blick genommen und im Folgenden öffentlich problematisiert.

### Der Schleim-Film

Natürlich wurde nun aber auch Schleim hergestellt. Dies kann als Teil einer eröffneten *Handlungsfähigkeit* gesehen werden, da die Kinder regelrechte Expertinnen in der Schleimproduktion wurden. Damit war das Thema aber noch nicht beendet. Denn die Mädchen erhielten schließlich die Möglichkeit, ihre *politische Selbstpositionierung* zum Thema öffentlich zu äußern. So entstand ein Film mit zwei Ebenen:

1. Als Schleimexpertinnen geben die Mädchen eine Anleitung für ein eher umweltfreundliches Schleimrezept.
2. Sie erklären ganz individuell, warum sie Schleim machen toll finden und schildern dann, wie Erwachsene ihnen den Raum fürs Schleim machen verwehren.

Der Schleimfilm wurde mit Einverständnis der Kinder und ihrer Eltern auf *YouTube* veröffentlicht (<https://go.adb.de/dp-schleim>). Die Mädchen waren stolz auf ihren Film und freuten sich nach dem ersten gemeinsamen Schauen vor allem darauf, ihren Eltern die formulierte Perspektive zu präsentieren.

Das Beispiel des Schleimfilms zeigt sehr deutlich, wie Erwachsene aus Bequemlichkeit grundlegende Bedürfnisse von Kindern verneinen. Dahinter steht offenbar, dass Erwachsene häufig nicht richtig zuhören oder nachfragen, warum ein Wunsch wie Schleim machen für Kinder relevant ist. Der Wunsch nach der sinnfreien Entspannung äußert sich bei Erwachsenen bspw. im Serien Eskapismus, der seltener hinterfragt wird als die Beschäftigung mit Schleim.

Durch den Film haben die Kinder praktisch erfahren, dass Themen mit politischer Relevanz nicht nur in privaten, sondern auch in öffentlichen Diskursen besprochen werden können. Und vor allem, dass an diesen Diskursen auch Kinder (als Expert\*innen für ihre Bedürfnisse) teilnehmen dürfen und sollten.

### Partizipation und politische Bildung: Mehr als Wunsch-dir-was

Wenn ein partizipativer und ergebnisoffener Ansatz verfolgt wird, bei dem die Themensetzung durch die Teil- →

nehmenden selbst erfolgt, gilt es zwei Herausforderung zu bewältigen: Die politischen Dimensionen des gewählten Themas sind ggf. nicht direkt offensichtlich und die Bildner\*innen müssen ad hoc auf die Themen reagieren.

## **Gerade in der politischen Bildung mit Kindern ist es wichtig, die eigene Haltung gegenüber den Kindern und ihren Äußerungen immer wieder adultismuskritisch zu reflektieren und somit im Sinne eines kritischen Erwachsenseins den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.**

Wie im Fallbeispiel deutlich wurde, konnte der Wunsch nach Schleim nicht nur praktisch umgesetzt werden. Vielmehr wurden die drei folgenden Dimensionen politischer Bildung realisiert und so alle für die Kinder relevanten Dimensionen von Schleim bearbeitet:

- Mit den Kinderrechten fand eine *Wissensvermittlung über demokratische Strukturen* statt, welche als Grundlage für eine *politische Selbstpositionierung* diente.
- Interessengeleitet vom Thema Schleim und dem Konflikt zwischen Kindern und Erwachsenen haben sich die Teilnehmerinnen mit *gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen* auseinandergesetzt und ein eigenes Urteil gebildet.
- Das Einbringen der eigenen Position in die öffentliche Auseinandersetzung fand schließlich mit dem selbst gedrehten Schleimfilm statt und stellt eine anknüpfende *Handlungsmöglichkeit* dar.

In der Auseinandersetzung mit allen drei Ebenen konnten die Teilnehmenden der AG aus ihrem individuellem Wunsch die gesellschaftliche Konfliktlinie eines Themas herausarbeiten und selbst politisch aktiv werden.

Die politische Bildung wurde hier zudem einem weiteren Anspruch gerecht, indem sie *Zutrauen* in die Expertise der Kinder setzte und „mit Kindern“ statt „für“ sie umgesetzt wurde. So lernten auch die Bildnerinnen viel über ihren eigenen Adultismus, die Kinderperspektive, über Schleim und nicht zuletzt über ihre Arbeit.

Das Beispiel der *Medien Mädchen AG* zeigt: Partizipation ist ebenso Methode wie Inhalt und wichtiges Ergebnis politischer Bildung – birgt aber Herausforderungen, wie das flexible Reagieren auf Themen, die nicht direkt als politische Anliegen formuliert werden. Zugleich ist Partizipation nicht nur Bestandteil politischer Bildung, sondern politische Bildung ist auf die Partizipation der Teilnehmenden angewiesen. Denn nur durch partizipative Methoden und Prozesse werden tatsächlich Themen besprochen, die an den *Lebensalltag* anknüpfen. Folglich muss es darum gehen, die partizipative Gestaltung politischer Bildung konstitutiv zu verankern und in der Praxis stets selbstkritisch zu reflektieren und angemessen zu realisieren.

Neben der Möglichkeit eigene Anliegen einzubringen, braucht es aber auch Räume zur Verständigung über (gleiche und verschiedene) Interessen. Dadurch können Teilnehmende und politische Bildner\*innen, den politischen Gehalt eigener Anliegen erkennen und sich selbst auf der Grundlage hinreichender Informationen inhaltlich positionieren.

Der Wunsch Schleim zu machen und dessen Umsetzung ist eben noch keine politische Bildung. Indem individuelle Wünsche und Problemlagen in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gebracht und gesellschaftliche Widersprüche sowie Macht- und Herrschaftsverhältnisse einbezogen werden, können jedoch die konkreten Anliegen in ihrer politischen Dimension erkannt und bearbeitbar gemacht werden.

Die sich daraus ergebenden Forderungen können über das konkrete Anliegen hinausgehen und z. B. anhand eines Films in die politische Arena eingebracht werden. Neben der Meinungs- und Urteilsbildung unterstützt politische Bildung so auch dabei, sich aktiv in politische Auseinandersetzungen einzubringen. Meist kann diese politische Auseinandersetzung jedoch nur initiiert oder inspiriert werden. Anschließend an die *Mädchen Medien AG* wäre sicher lohnenswert gewesen, über das Thema Schleim hinaus zu gehen und bspw. die schulischen und kommunalen Beteiligungsstrukturen zu prüfen. Das Thema „sinnfreie Entspannung für Kinder“ hätte ein weiteres Beteiligungsprojekt sein können. Die Rahmenbedingungen und Ressourcen boten dafür (wie so oft) jedoch keine Möglichkeiten.

### **Kritisches Erwachsensein als Basis der politischen Bildung mit Kindern**

Ein klares Verständnis von politischer Bildung und ein *Zutrauen* in die Teilnehmenden bestärkt die notwendige Haltung der politischen Bildner\*innen auf einer fachlichen Ebene. Davon ausgehende Reflexionsprozesse ermöglichen

es, Angebote und Konzepte anzupassen und trotz Herausforderungen die Ziele und Ansprüche nicht zu vergessen.



Foto: Die Kopiloten e. V.

Auf den ersten Blick schien der Themenwunsch Schleim kein Thema für die politische Bildung zu sein und auch die Kinder hatten wohl in erster Linie den Wunsch nach einem coolen Freizeitangebot. Aus der darauffolgenden Reflexion nahmen die Durchführenden jedoch verschiedene Erkenntnisse mit:

- Gerade in der politischen Bildung mit Kindern ist es wichtig, die eigene Haltung gegenüber den Kindern und ihren Äußerungen immer wieder adultismuskritisch zu reflektieren und somit im Sinne eines kritischen Erwachsenseins den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Das bedeutet, den Wunsch nach Schleim also nicht abzutun, sondern ernsthaft in Betracht zu ziehen und auf seine politischen Dimensionen zu prüfen.
- Jeder Plan ist nur so gut, wie die Anpassung, die in der Praxis erfolgt, besonders wenn wir partizipativ arbeiten. Denn die wichtige Kompetenz bzw. große Herausforderung politischer Bildung ist es Räume zu schaffen für Bildungsmöglichkeiten und Selbstwirksamkeit. Dafür ist es wichtig, die Gruppe im Blick zu haben und das Angebot sowie die eigenen Ansprüche zwischendurch zu reflektieren und anzupassen.
- Denn eine Grundvoraussetzung für die Arbeit in diesem Feld ist es zu wissen, dass Kinder ein Verständnis von politischen Themen haben, dass sie Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen wahrnehmen und dass sie ein Interesse haben, für ein gutes Leben für sich und andere einzustehen. Und gleichzeitig sind Kinder keine Erwachsenen.

Kindern all dies zuzugestehen bedeutet, dass wir sie als Subjekte ernst nehmen und ihnen Wissen, Räume und Werkzeuge an die Hand geben, damit sie ihre Interessen gesellschaftspolitisch einordnen und artikulieren können.

Das AdB-Modellprojekt *Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern* hat in den letzten Jahren – auch gemeinsam mit *Kopiloten e. V.* – Formate politischer Bildung mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren entwickelt, erprobt, evaluiert und mit Fachkräften diskutiert. Dabei wurde sehr deutlich, dass eine Reflexion über das Verständnis politischer Bildung und dessen Umsetzung in der Praxis ebenso wie eine adultismuskritische Perspektive entscheidend sind. Formate für die politische Bildung mit Kindern zu reflektieren, gibt uns zudem wichtige Hinweise für die politische Bildung generell. Denn die politische Dimension von Schleim macht deutlich, was oft schwer zu vermitteln ist: was das Besondere an der non-formalen politischen Bildung ist und warum wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren müssen.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 3/2024

### Zu den Autor\*innen

**Vanessa Lindner** ist politische Bildnerin bei Die Kopilot\*innen e. V. in Kassel. Neben der politischen Bildung mit Kindern im Grundschulalter liegt der Schwerpunkt ihrer Projekte in der feministischen Mädchenarbeit.  
lindner@diekopiloten.de

**Finn Sörje** ist Projektleiter der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente beim AdB. Nach dem Abschluss seines politikwissenschaftlichen Studiums (M. A.) sammelte er langjährige Erfahrungen sowohl in der außerschulischen politischen Bildung als auch im Jugendbeteiligungsbereich.  
soerje@adb.de

**Jasmin-Marei Christen** leitet das Modellprojekt „Demokratie-Profis in Ausbildung! Politische Bildung mit Kindern“ beim AdB. Zuvor konzipierte und realisierte sie Jugendbeteiligung an bundespolitischen Prozessen, war als politische Bildnerin tätig und arbeitete an der digitalen Plattform politischbilden.de mit.  
christen@adb.de

### Literatur

**Chehata, Yasmine et al. (Hrsg.) (2023):** Handbuch Kritische politische Bildung. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag

**Wohnig, Alexander (2020):** Subjektorientierung und Lebensweltbezug als Kern politischer Bildung; <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/subjektorientierung> (Zugriff 07.06.2024)

# Berufsbildung der Zukunft

## Mit politischer Bildung zu einer Transformativen Beruflichen Bildung

**In der Berufsbildung liegt ein Schlüssel zur sozial-ökologischen Transformation, da sie den Grundstein für nachhaltiges berufliches, aber auch privates Handeln legen kann. Dafür braucht es in der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) den Ansatz der politischen Bildung. Denn es ist entscheidend, in den Berufsschulen und Betrieben, über das individuelle Handeln hinaus, systemisches Denken und demokratieförderndes, kollektives nachhaltiges Handeln zu stärken. Dieser Artikel beleuchtet, wie ein zukunftsorientiertes, wechselseitiges Lernen zwischen politischer Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die berufliche Bildung Einzug halten kann und zeigt damit Handlungsempfehlungen für eine Transformative Beruflichen Bildung (TBB) auf.** von Larissa Donges

### Berufsbildung als Schlüssel für nachhaltigen Wandel

Angesichts aktueller multipler Krisen stehen wir als Gesellschaft vor sehr komplexen Herausforderungen, die umfassende politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen von lokaler bis globaler Ebene erfordern. Um diverse Wirtschaftszweige sozial und ökologisch zu transformieren, ist es eine grundlegende Voraussetzung, dass Arbeitskräfte entsprechend qualifiziert sind und die Kompetenzen haben, einen solchen Wandel mitzugestalten. Dementsprechend ist die berufliche Bildung, neben den weiteren Bildungsbereichen von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschulbildung, ein zentraler Schlüssel für nachhaltige Entwicklung (vgl. Nationale Plattform BNE 2017). Als bedeutender Baustein in der Bildungsbiografie von 1,22 Millionen Auszubildenden in Deutschland im Jahr 2022 (vgl. Statista 2024) sollte die Berufsbildung zusätzlich zu den berufsspezifischen Lerninhalten auch als Erfahrungs- und Gestaltungsraum von gesellschaftlicher Transformation verstanden werden. Insbesondere seit den 1990er-Jahren wurden deshalb diverse Schritte und Anstrengungen unternommen, um BNE in der beruflichen Bildung zu verankern (vgl. de Haan/Holst/Singer-Brodowski 2021). Eine zentrale Struktur, um BBNE zu

fördern, stellt auf Bundesebene beispielsweise das *Forum Berufliche Bildung der Nationalen Plattform BNE* sowie das *Partnernetzwerk Berufliche Bildung* dar.<sup>1</sup> Ebenfalls von wichtiger Bedeutung waren die Modellversuche des *Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)*, die im Rahmen des *Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“* die strukturelle Verankerung von nachhaltiger Entwicklung in der Berufsbildung vorangetrieben haben (vgl. Melzig/Kuhlmeier/Kretschmer 2021) sowie den BBNE-Transfer beleuchteten. Derzeit unterstützt das *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)* in der Förderperiode 2022–2027 des *Europäischen Sozialfonds (ESF Plus)* mit dem Programm „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden (NIB)“ die Umsetzung und Verankerung von BBNE. Der Fokus liegt dabei auf der Stärkung der nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzen des auszubildenden Personals in Betrieben sowie in über- und außerbetrieblichen Bildungsstätten.

<sup>1</sup> Insgesamt umfasst die Nationale Plattform sieben BNE-Foren sowie neun BNE-Partnernetzwerke, die wiederum im BNE-Partnerforum zusammengeschlossen sind, vgl. [www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/gremien/gremien\\_node.html](http://www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/gremien/gremien_node.html) (Zugriff: 24.06.2024)

Auch als *Unabhängiges Institut für Umweltfragen* (UfU) haben wir uns in den letzten Jahren in unterschiedlichen Projekten mit der Frage beschäftigt, wie Nachhaltigkeit und Transformative Bildung in der Berufsbildung gestärkt werden können. In Kooperation mit dem *Institut für Betriebliche Berufsforschung* (IBBF) wurden beispielsweise sogenannte *KlimaKompetenz Camps* für Zukunftsberufe als Weiterbildung für Berufsschullehrer\*innen und berufliche Aus- und Weiterbilder\*innen durchgeführt. Zusammen mit der Projektagentur *Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung* (PA-BBNE) wurden Begleitmaterialien entwickelt, um die Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ konkret auszugestalten.

## **Angesichts aktueller multipler Krisen stehen wir als Gesellschaft vor sehr komplexen Herausforderungen, die umfassende politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen von lokaler bis globaler Ebene erfordern.**

In einem weiteren, im Mai 2024 abgeschlossenen Vorhaben stand die Frage im Mittelpunkt, wie ein zukunftsorientiertes, wechselseitiges Lernen zwischen politischer Bildung und BNE in die berufliche Bildung Einzug halten kann. Denn die Verknüpfung von Aspekten der BBNE und politischer Bildung hat das Potenzial, die berufliche Bildung zu einem größeren Erfahrungs- und Gestaltungsraum gesellschaftlicher Transformation werden zu lassen, indem Lernende befähigt werden, sich als politisch handelnde Personen in unserer Gesellschaft zu verstehen. Dieser Artikel bündelt die hierbei gewonnenen Erkenntnisse und beschreibt Lösungsansätze, wie im Bereich der beruflichen Bildung die Ansätze der BNE über das individuelle Handeln hinaus weiterentwickelt und mit Hilfe der politischen Bildung systemisches Denken und das Verständnis von kollektiven Handlungsprozessen gefördert werden können (vgl. Bock et al. 2024).

### **Warum es politische Bildung bei der Umsetzung von BBNE braucht**

Obwohl die berufliche Bildung einen großen Teil des Bildungssystems ausmacht, erhalten Auszubildende in berufsbildenden Schulen deutlich weniger politische Lern-

chancen als in anderen Bildungsbereichen wie beispielsweise Gymnasien (vgl. Hemkes/Rudolf/Zurstrassen 2022). Auch das Thema Nachhaltigkeit wird noch wenig behandelt. Erste Schritte wurden gegangen, von einer umfassend an Nachhaltigkeit ausgerichteten beruflichen Bildung sind wir jedoch noch recht weit entfernt (vgl. BMBF 2020). Mit Blick auf die sich zuspitzenden sozial-ökologischen Krisen werden so jedoch Chancen vertan, junge Menschen zu mündigen Akteur\*innen der notwendigen Nachhaltigkeits-Transformation auszubilden. Wie von den Teilnehmenden unserer Expert\*innen-Werkstatt, Dialogveranstaltung und Fachkonferenz betont (vgl. Bock et al. 2024), sollte der Anspruch sein, im Rahmen der beruflichen Bildung eine BNE umzusetzen, die einer Transformativen Bildung im Sinne einer kritischen, politischen Bildung zur sozial-ökologischen Transformation entspricht (vgl. Lingenfelder 2020). D. h., die Synergien zwischen BNE und politischer Bildung sollten genutzt werden, um so, über das individuelle und berufsspezifische Handeln hinaus, systemisches Denken und demokratieförderndes, kollektives nachhaltiges Handeln zu stärken (vgl. Butterer/Weselek 2023). Es geht also nicht nur darum zu lernen, wie ich im jeweiligen Beruf punktuell nachhaltiger wirken kann, indem ich beispielsweise als Bäckerin ökologisch angebautes Getreide oder Ökostrom nutze. Entscheidend ist es, auch die komplexen sozialen, ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge zu verstehen, die von der Produktion der Rohstoffe über ihre Verarbeitung bis hin zum Verkauf bestehen. Ziel sollte es sein, dass die Auszubildenden ihre Handlungs-, Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten als Berufstätige aber auch als Teil der (Zivil-)Gesellschaft erkennen und nutzen. Das heißt in diesem Fall, dass die angehende Bäckerin auch erfährt, dass sie sich beispielsweise durch das Engagement in einer lokalen Nachhaltigkeitsinitiative, durch die Beteiligung an Petitionen, Demonstrationen oder politischen Konsultationsprozessen für eine Agrar- und Ernährungswende einsetzen könnte. Im Rahmen einer solchen *Transformativen Beruflichen Bildung* (TBB) sollte auch die Thematisierung von Zielkonflikten und Widersprüchen eine Rolle spielen (vgl. Holst/Hantke 2023). Denn entsprechend der Konfliktorientierung als wichtiges didaktisches Prinzip der politischen Bildung (vgl. May/Schattschneider 2014) können so bereichernde Lernanlässe geschaffen werden (vgl. Singer-Brodowski/Holst 2022).

### **Wege zur Transformativen Beruflichen Bildung**

Ein Blick auf die Entwicklung der strukturellen Verankerung von BBNE sowie die Praxis in den Berufsschulen →

und Betrieben zeigt, dass bereits erste Fortschritte erzielt wurden und gute Beispiele als Vorbilder dienen können (vgl. u. a. BMBF 2024), jedoch noch viele weitere Schritte folgen müssen.



Titel der UfU-Broschüre Foto: UfU

Mit der erweiterten *Standardberufsbildposition* (SBP) „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ besteht mittlerweile eine gute Voraussetzung für die Etablierung von Mindeststandards der Nachhaltigkeit und eine formale Verankerung von BBNE. Entscheidend ist es nun, die SBP „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ systematisch in sämtliche Ausbildungsberufe zu integrieren und berufsspezifisch weiter zu konkretisieren (vgl. Bock et al. 2024; Holst/Singer-Brodowski/de Haan 2024; Holst 2022).

Ein weiterer wichtiger Hebel, um eine TBB voranzutreiben, ist die stärkere Einbeziehung der Auszubildenden auf verschiedensten Ebenen (vgl. Bock et al. 2024). Sie sollten als „gestaltende Pioniere des Wandels“ adressiert und ernst genommen werden (Holst 2022, S. 1). Dafür sollten beispielsweise formale Strukturen wie Mitarbeitendenvertretungen oder Betriebsräte etabliert und genutzt, aber auch partizipationsorientierte Lernformate entwickelt werden, die an der Schnittstelle zur Demokratiebildung und Engagementförderung die Selbstwirksamkeitserfahrung erhöhen.

In den Berufsschulen und Betrieben sollte eine TBB an den konkreten beruflichen Handlungsfeldern anknüpfen und entsprechend ausdifferenziert sein. Das heißt, der Ansatz der BNE sollte sowohl in den berufsspezifischen, als auch in allgemeinbildenden Fächern wie Sozialkunde und politische Bildung als Querschnittsthema verankert werden. Mit welchen konkreten Angeboten und Methoden dies gelingen und durch welche Netzwerke es unterstützt werden kann, beschreiben Bock et. al. in ihrem

Konzeptpapier (2024) genauer und betonen dabei außerdem die Wichtigkeit des *Whole Institution Approaches*, in dem Nachhaltigkeit als ganzheitlicher und kollaborativer Ansatz gelebt wird. Des Weiteren spielt die Kooperation zwischen den Berufsschulen und den Betrieben, ebenso wie die Kooperation mit außerschulischen Lernorten und Netzwerken eine wichtige Rolle, um Nachhaltigkeit erlebbar zu machen.

**Angesichts multipler Krisen, gepaart mit dem derzeitigen Fachkräftemangel sollte eine Chance darin gesehen werden, Ausbildungsberufe für junge Menschen auch dadurch attraktiv zu machen, dass sie Wissen und Kompetenzen mit auf den Weg bekommen, um ihre eigene Zukunft zu gestalten und unser aller Lebensgrundlagen zu erhalten.**

Darüber hinaus gilt es, die Weiterbildungsmöglichkeiten für Multiplikator\*innen, Ausbilder\*innen und Lehrkräfte der beruflichen Bildung zu stärken, damit sie die notwendigen Kompetenzen im Bereich von Nachhaltigkeitsthemen sowie der politischen Bildung erwerben, um Auszubildende fit für die Zukunft zu machen und mit ihnen den Wandel zu gestalten (vgl. Holst 2022). Denn angesichts multipler Krisen, gepaart mit dem derzeitigen Fachkräftemangel sollte eine Chance darin gesehen werden, Ausbildungsberufe für junge Menschen auch dadurch attraktiv zu machen, dass sie Wissen und Kompetenzen mit auf den Weg bekommen, um ihre eigene Zukunft zu gestalten und unser aller Lebensgrundlagen zu erhalten.

Die ausführliche Broschüre mit den Erkenntnissen aus dem Projekt finden Sie auf den Seiten des UfU zum Download (vgl. Bock et al. 2024).

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 3/2024



## Zur Autorin



**Larissa Donges** leitet am Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) e. V. das Fachgebiet „Klimaschutz & Transformative Bildung“ und ist ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) e. V. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen BNE, Transformative Bildung, (Jugend-) Partizipation und Umweltgerechtigkeit.

larissa.donges@ufu.de

## Literatur

**BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2020):** Zwischenbilanz zum Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin: BMBF

**BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2024):** Nachhaltigkeit im Berufsalltag – Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin: BMBF

**Bock, Marlies / Nieke, Antonia / Bölling, Winona / Schifer, Charlotte / Donges, Larissa (2024):** Berufliche Bildung zukunftsfähig machen – Synergien zwischen politischer Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nutzen. Berlin: UfU; [www.ufu.de/downloads/berufliche-bildung-zukunftsaehig-machen-synergien-zwischen-politischer-bildung-und-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne-nutzen](http://www.ufu.de/downloads/berufliche-bildung-zukunftsaehig-machen-synergien-zwischen-politischer-bildung-und-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne-nutzen) (Zugriff: 14.06.2024)

**Butterer, Johanna / Weselek, Johanna (2023):** Bildung für nachhaltige Entwicklung als politischer Lernprozess. In: ökopädNEWS Nr. 324, Februar 2023, S. 3–6

**Haan, Gerhard de / Holst, Jorrit / Singer-Brodowski, Mandy (2021):** Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE): Genese, Entwicklungsstand und mögliche Transformationspfade. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) 2021–3

**Hemkes, Barbara / Rudolf, Karsten / Zurstrassen, Bettina (2022):** Warum Nachhaltigkeit, Berufsbildung und politische Bildung gut zusammengehören. In: Dies. (Hrsg.): Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, S. 11–17

**Holst, Jorrit (2022):** Nachhaltigkeit & BNE in der Beruflichen Bildung: Dynamik in Ordnungsmitteln, Potentiale bei Berufen, Lernorten und in der Qualifizierung von Auszubildenden: Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Berlin

**Holst, Jorrit / Hantke, Harald (2023):** Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung. Whole School Approach und Unterrichtsgestaltung an berufsbildenden Schulen, Greenpeace e. V.; [www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/bbne](http://www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/bbne) (Zugriff: 14.06.2024)

**Holst, Jorrit / Singer-Brodowski, Mandy / Brock, Antje / Haan, Gerhard de (2024):** Monitoring SDG 4.7: Assessing Education for Sustainable Development in policies, curricula, training of educators and student assessment (input-indicator). Sustainable Development. Berlin

**Lingenfelder, Julia (2020):** Transformative Bildung. Was bedeutet Transformative Bildung im Kontext sozial-ökologischer Krisen. In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Heft 1/2020, S. 52–57

**May, Michael / Schattschneider, Jessica (2014):** „Klassische“ didaktische Theorien zur politischen Bildung. In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, S. 31–41

**Melzig, Christian / Kuhlmeier, Werner / Kretschmer, Susanne (2021):** Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015–2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. Bonn: BIBB

**Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im BMBF (2017):** Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin; [www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html](http://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html) (Zugriff: 13.06.2024)

**Singer-Brodowski, Mandy / Holst, Jorrit (2022):** Nachhaltigkeit: Zielkonflikte und Widersprüche – (kein Thema für die politische BBNE)? In: Hemkes, Barbara / Rudolf, Karsten / Zurstrassen, Bettina (Hrsg.): Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag, S.109–117

**Statista (2022):** Anzahl der Auszubildenden in Deutschland von 1950 bis 2022; <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/156916/umfrage/anzahl-der-auszubildenden-in-deutschland-seit-1950> (Zugriff: 14.06.2024)